



Arbeitsbelastung unter der Lupe

BRANCHEN-CHECK: AFI vergleicht Stimmung der Arbeitnehmer in Süd- und Nordtirol sowie dem Trentino

BOZEN. Als wie belastend empfinden die Südtiroler ihren Arbeitsplatz? Das hat das Arbeitsförderungsinstitut (AFI) in einer Studie untersucht und die Ergebnisse mit dem Trentino und Bundesland Tirol verglichen.

Besonders gute Werte erzielte Südtirol dabei im verarbeitenden Gewerbe. Sowohl die körperlich als auch psychisch belastenden Arbeitsbedingungen stehen im Vergleich der Europaregionen gut da. Ebenso erfreuliche Werte erzielte der Handel.

Gut bewertet wurde auch die Arbeit in der öffentlichen Verwaltung: Im Europaregionsvergleich gibt es hierzulande weniger häufig emotional aufwühlende Situationen bei der Arbeit und weniger häufig die Erwartung, dass die Arbeitssituation sich verschlechtern wird.



Am belastenden ist die Arbeit im Gesundheits- und Sozialwesen.

Shutterstock/

Weniger gut sieht es im Gast-

gewerbe aus. In allen 3 Regionen wurden die Bedingungen als herausfordernd beschrieben, am negativsten sticht dabei Nordtirol hervor. Südtirol positioniert sich in der Mitte. Hierzu machen sich Beschäftigte in diesem Sektor auch in der Freizeit Sorgen um die Arbeit, empfinden grundsätzlich mehr Unsicherheit, den Arbeitsplatz zu verlieren und haben größere Bedenken, sich mit potenziell ansteckenden Stoffen zu infizieren, wie es in der Studie heißt.

Noch schlechter bewertet wurden die Arbeitsbedingungen in der Branche Erziehung und Unterricht. Am belastenden ist die Arbeit im Gesundheits- und Sozialwesen. Das gilt zwar für alle 3 Regionen, Südtirol setzt of-

fenbar aber nochmal einen drauf. Wer in dieser Branche in Südtirol beschäftigt ist, klagt zum Beispiel über hohes Arbeitstempo, macht sich auch in seiner Freizeit deutlich häufiger Sorgen um die Arbeit und hat deutlich öfter Angst vor Arbeitsplatzverlust, um nur die 3 drängendsten psychischen Belastungen zu nennen.

Zu berücksichtigen ist bei den Ergebnissen allerdings, dass die Befragung im Sommer 2021 durchgeführt wurde. Damals waren die Belastungen bzw. Unsicherheiten wegen Corona und dessen Folgen erheblich. Dies dürfte einen Einfluss auf die Antworten der befragten Arbeitnehmer gehabt haben.

© Alle Rechte vorbehalten